

bibliotheken abgegeben werden, die nach Verlauf einiger Monate durch neue Sendungen ersetzt werden. Sollten genügende Mittel aufgebracht werden, so gedenkt die Zentralbibliothek auch eine Blindendruckerei einzurichten, die einer größeren Zahl blinder Schriftsetzer und Drucker einen lohnenden Erwerb sichern würde. Im ersten Betriebsjahre wurden bereits 8000 Bände ausgeliehen. Infolge der angestrengten Tätigkeit des Manuskript-Departements war es möglich, den Bücherbestand bis zum Schluß des Jahres 1903 auf 1845 Bände zu bringen. An Musikalien besitzt die Bibliothek derzeit 401 Bände. Im Vorbereitungsjahre 1902 und im ersten Betriebsjahre 1903 wurden 9616 Kronen ausgegeben, und zwar 5133 Kronen für die Manuskriptbücher (Maschinen, Papier, Lohn für blinde Schreiber und Buchbinder) und 1823 Kronen für käufliche gebundene Blindenbücher, ferner 1680 Kronen für Depot, Bibliotheksaal, Beamte und Diener, sowie 443 Kronen für die Einrichtung. Im ganzen wurden für gedruckte und für neu hergestellte Manuskriptbücher 6956 Kronen verbraucht.

Statistisches zur polnischen Literatur. — Im Jahre 1903 sind in Warschau und in der Provinz (darunter ist jedenfalls das Generalgouvernement Warschau, also Russisch-Polen, zu verstehen) in polnischer Sprache 934 Bücher und Broschüren erschienen. Nach den Wissenschaften verteilt, kommen davon auf:

Theologie	7 Werke
Politische Ökonomie und Rechtswissenschaft	40 "
Geographie	22 "
Mathematik und Naturwissenschaften	26 "
Medizin, Pharmazie und Veterinärwesen	58 "
Philosophie, Kritik, Ästhetik und Ethik	38 "
Technik und Bauesen	19 "
Handel und Gewerbe	12 "
Land-, Hauswirtschaft und Obstbau	22 "
Geschichte und Biographie	68 "
Literaturgeschichte und Sprachwissenschaft	40 "
Anthropologie, Archäologie und Ethnographie	5 "
Reisen	3 "
Belletristik	140 "
Gedichte	44 "
Dramen	65 "
Schöne Künste	21 "
Volksschriften	27 "
religiöse	86 "
Pädagogische und Jugendschriften	133 "
Kalender	58 "

Anfang 1904 erschienen in Russisch-Polen in polnischer Sprache 98 Zeitungen und Zeitschriften, davon 84 allein in der Stadt Warschau. — Von den Werken Maxim Gorkijs (in russischer Sprache) erschienen bis September 1903: von Band 1: 55 000; von Band 2: 57 000; von Band 3: 59 000; von Band 4: 60 000; von Band 5: 52 000 Exemplare; ferner von seinen Dramen »Die Kleinbürger«: 58 000 und »Auf dem Grunde« (»Nachtasyl«): 75 000 Exemplare, also innerhalb einiger Jahre 7 Bände in zusammen 416 000 Exemplaren.

(Nach Knishn. Wjestn.)

Besitzwechsel. — Die bekannte Firma Luzac & Co. in London W.C., 46, Great Russell Street, deren Gründer und Inhaber, Herr C. G. Luzac, am 13. August vergangenen Jahres verstorben ist (Börsenbl. 1903, Nr. 199, 200), ging bereits im Dezember 1903 durch Kauf an die Herren John Henry Rayner und Horace Barron Knight-Smith über, die das Geschäft unter der alten Firma weiterführen werden. Die neuen Besitzer haben bereits damals in einem Rundschreiben ausdrücklich bekannt gemacht, daß sie in keiner Weise für die Verbindlichkeiten des Vorbesitzers und seiner Firma haften. Da über den Nachlaß des Verstorbenen Konkurs eröffnet wurde, ist der endgültige Kaufabschluß erst in jüngster Zeit zustande gekommen. Wegen der Erfüllung der Forderungen an die alte Firma haben die neuen Besitzer, wie man uns mitteilt, von den Verwaltern der Masse, Herren Baker, Blaker und Hawes, London, 117, Cannon Street, noch keine Antwort erhalten, doch bestehe Hoffnung auf teilweise Deckung der Schulden.

Kniff eines Warenhauses. — In der »Papier-Zeitung« wird folgender Fall als Warnung mitgeteilt: Ein Verleger von Gebetbüchern gibt an Warenhäuser keine Gebetbücher ab, um seine Abnehmer, Papierhändler und Buchbinder, vor Schleuderkonkurrenz zu bewahren. Sein Reisender besuchte einen Herrn E. in Mainz und erhielt von diesem eine Bestellung auf Gebetbücher im Betrag von rund 350 M. E. sagte dem Reisenden, er sei Großhändler, besuche kleinere Orte des Hessenlandes und kaufe nur gegen bar. Das Verlagshaus führte den Auftrag aus. Als der Reisende im Frühjahr wieder nach Mainz kam, stellte es sich heraus, daß

Herr E. Angestellter eines dortigen Warenhauses war und die durch ihn gekauften Gebetbücher in den Besitz des Warenhauses übergegangen und in seinen Schaufenstern ausgestellt waren. Das Verlagshaus stellte nun Herrn E. zur Rede, und dieser erwiderte, er könne mit der von ihm gekauften Ware machen was er wolle. Er habe beabsichtigt, für seine Frau eine Papier- und Buchhandlung einzurichten und später für das Geschäft seiner Frau zu reisen. Verschiedener Umstände halber habe er aber diese Absicht aufgegeben und sei Beamter des Warenhauses geblieben. Dazu bemerkt die »Papier-Zeitung« ganz richtig: Unfers Erachtens hat der Reisende einen Fehler begangen, als er den Versicherungen des Herrn E., der keinen Laden besaß, Glauben schenkte. Er hätte schon im Herbst erfahren können, daß E. kein Großhändler, sondern Angestellter des Warenhauses war.

Die Kundenrabattfrage in Norwegen. — In der letzten Sitzung des norwegischen Verlegervereins wurde, »Norsk Bogh.-Tidende« zufolge, beschlossen, auf Veranlassung eines Schreibens des Kirchendepartements (Unterrichtsministeriums) eine Veränderung im Rabatt auf Bücher an Volksbibliotheken in der Weise eintreten zu lassen, daß die Verleger an Buchhändler statt 20% fortan 25% Rabatt auf solche für Volksbüchereien bestimmte Bücher gewähren, während dagegen die von der Expedition des Departements beanspruchten 5% künftig von den Sortimentern statt von den Verlegern zu tragen sind.

Weltausstellung in St. Louis. — Das Programm für die feierliche Eröffnung der Weltausstellung in St. Louis ist nunmehr in seinen Grundzügen festgestellt. Die »Westliche Post« meldet: Präsident Roosevelt wird leider nicht zu der Feier erscheinen können, sondern in Washington auf den elektrischen Knopf drücken, der mit Präsident Francis' Bureau in Verbindung stehen wird, und somit das Signal zur Eröffnung der Weltausstellung geben. Der Redeaktus auf der zu errichtenden Tribüne dürfte etwa zwei Stunden in Anspruch nehmen. Ein großes Konzert im Freien wird das Programm beenden. Sekretär Hay oder Sekretär Hitchcock werden den Präsidenten bei der Feier vertreten. — Die Weltausstellung bleibt Sonntags geschlossen, wie die Leitung der Ausstellung veröffentlicht, weil das Gesetz, durch das der Kongreß 5 000 000 \$ für die Ausstellung beisteuerte, bestimmt, daß die Weltausstellung Sonntags geschlossen bleiben muß. Es werden deshalb Sonntags nur Personen, die dort angestellt sind, gegen Vorzeigung ihrer Pässe zugelassen werden. Kinder unter fünf Jahren haben an Wochentagen freien Eintritt, Kinder von fünf bis zwölf Jahren haben 25 Cents und Erwachsene 50 Cents zu entrichten. Die Saisonkarten für Kinder betragen 15 \$, für Erwachsene 25 \$. Die Tore sollen um 6 Uhr morgens für Angestellte und um 8 Uhr für Besucher geöffnet werden. Nach 11 Uhr nachts wird keine Person mehr Eintritt erlangen können, und alle auf dem Ausstellungsplatz weilenden Personen werden ersucht, sobald als möglich nach 11 Uhr den Heimweg anzutreten. Die Ausstellungspaläste werden um 9 Uhr vormittags eröffnet und mit Sonnenuntergang geschlossen.

Reklameplakat. — Eine ganz außergewöhnliche Druckleistung ist das Riesenplakat, das das »Werk Augsburg« der Vereinigten Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbau-Gesellschaft Nürnberg A.-G. gegenwärtig versendet. Dasselbe mißt 132:86 cm und ist von fünfzehn Formen in fünfunddreißig Farben auf einer Chromotypie-Maschine VIII des genannten Werks in der Buchdruckerei von Knorr & Hirth in München gedruckt; es enthält, außer der Schrift, zwölf Bilder aus der Münchner »Jugend«, zwei davon in Doppelformat dieses Plattes, unter denen sich auch die bekannten Lenbach-Porträts des Fürsten Bismarck und des Königs Ludwig II. befinden. Die zwölf Bilder sind vielartiger Natur in bezug auf ihre Farben, vom hellen Licht bis zum tiefen Dunkel, alle aber sind in tadelloser Korrektheit und Schönheit wiedergegeben und bilden ein glänzendes Zeugnis von der Leistungsfähigkeit der erwähnten Augsburger Maschinen, auf die die Fabrik, ja die ganze deutsche Druckmaschinen-Industrie stolz sein darf. Für Verleger illustrierter Werke dürfte das Blatt von ganz besonderem Interesse sein. Th. G.

Buchhandlungsgehilfenverein zu Leipzig. — Der Buchhandlungsgehilfenverein zu Leipzig hält am 15. April seine vierte ordentliche Hauptversammlung ab mit einer ganz außergewöhnlich wichtigen Tagesordnung. Neben der endgültigen Beschlusfassung über eine in Gemeinschaft mit den übrigen Brudervereinen am Ort geplante Gehilfen-Kantatefeier sind vor allem eine Reihe einschneidender Satzungsänderungen in Aussicht genommen, die eine Reform nach verschiedenen Richtungen hin bezwecken. Besonders Anklang dürfte der Antrag finden, den Mitgliederbeitrag einer angemessenen Einteilung zu unterwerfen. Während man von den 12 M.-Jahresbeitrag seither nur je